

Mikroplastik und Biber ärgern Fischer

Diskussionen bei der Jahresversammlung der Genossenschaft

Salgen „Dass Fließgewässerstrecken wie der Schaucherbach in Hausen einmal trocken fallen würden, hätte niemand gedacht.“ Mit dieser Feststellung kommentierte Edgar Putz, Geschäftsführer der Fischereigenossenschaft Obere Mindel, bei der Jahreshauptversammlung die jüngste Entwicklung an den heimischen Gewässern. Sie gefährde den heimischen Fischbestand in den Oberläufen der Gewässer, so Putz.

Die Steigerung der Artenvielfalt sowie Strukturverbesserung an den Gewässern waren zentrales Thema der Versammlung. Hans-Joachim Weirather, Schwäbischer Fischereipräsident und Vorsitzender der Genossenschaft betonte, dass der Artenschutz nicht an der Wasseroberfläche ende. Er unterstrich die zentrale Bedeutung der Gewässerrandstreifen, da diese wichtiger Bestandteil für die Vernetzung von Biotopen seien.

Auf die Schäden durch Mikroplastik wies Putz in seinem Jahresbericht hin. Vor allem über Niederschläge gelange das Mikroplastik, das zum größten Teil aus dem Abrieb von Reifen stamme, in die Ökosysteme. Dort werde es von Kleinstlebewesen aufgenommen und komme so in die Nahrungskette. Allein rund 176 Tonnen Reifenabrieb jährlich gelangen im Landkreis Unterallgäu in die Umwelt. Aber auch über die Abfallentsorgung werde Mikroplastik in die Umwelt freigesetzt. Hier sei vor allem Plastik im Bioabfall und im Grünut das Problem. „Plastiktüten und Säcke haben weder in einer Biotonne noch in der Grüngüterfassung etwas verloren“, appellierte Putz.

Wie aus der Diskussion hervorging, bereiten den Genossenschaftsmitgliedern nach wie vor Kormoran, Gänsesäger und Biber Grund zur Sorge. Putz wies darauf hin, dass der Biberbestand in Bayern Schätzungen zufolge auf nunmehr rund 20 000 Tiere angewachsen sei und der akuten Schaden in Bayern inzwischen bei über 600 000 Euro jährlich liege. Zum Erhalt des Fischbestandes hatte die Fischereigenossenschaft im Frühjahr wieder über 31 000 Jungfische in die Gewässer eingesetzt. (mz)

SPD: Wohnen soll für alle bezahlbar sein

Stadt soll sich mehr engagieren

Mindelheim Die Stadtratsfraktion der SPD Mindelheim setzt sich verstärkt für bezahlbaren Wohnraum ein. Erreicht werden soll das damit, indem die Stadt von 2020 an über mehrere Jahre hinweg alljährlich eine halbe Million Euro bereitstellt. Mit dem Geld soll sich die Stadt an Projekten der Wohnungsgenossenschaften beteiligen. „Dieser Anreiz hat zum Ziel, die Wohnbauaktivitäten zu steigern“, heißt es in dem Antrag an die Stadt, den die vier Stadträte Roland Ahne, Georg Pfeifer, Ulrich Manlig und Mehmet Yesil unterzeichnet haben.

Die SPD beklagt einen Stillstand im sozialen Wohnungsbau. Mit dem Antrag soll ein Einstieg geschafft werden, um das zu ändern. Bereitstellung von finanzierbarem Wohnraum sei zentrales Element der öffentlichen Daseinsvorsorge. Wenn Privatinvestoren aus Gründen einer zu geringen Renditeerwartung nicht bereit sind, zu investieren, sei die öffentliche Hand gefordert.

Ferner schlägt die SPD vor zu prüfen, ob sich die Stadt Mindelheim an der Landkreiswohnungsbau Unterallgäu GmbH beteiligen kann. Auch davon erhoffen sich die SPD-Stadträte, dass mehr bezahlbarer Wohnraum entstehen kann. (mz)



In der schwäbischen Toskana

Unser Leser Raimund Luible fühlte sich ein bisschen wie in der Toskana, als er an dieser Baumreihe bei Kirchheim vorbei kam. Zwar sind die ver-

meintlichen Zypressen nur Thuja, aber davon muss man sich bei seinem Traum von Italien ja nicht stören lassen.

Foto: Luible

Auf der Autobahn erst gedrängelt, dann ausgebremst, jetzt verurteilt

Justiz Ein 32-Jähriger brachte auf der A 96 einen Lkw zum Stehen – jetzt stand er vor Gericht

VON MAX KRAMER

Memmingen Erst sind es bloß zwei helle, kleine Punkte, die sich in der Dunkelheit von hinten nähern. Wenige Augenblicke später sind die Scheinwerfer nur noch ein paar Meter entfernt. Das Auto fährt auf, drängelt per Lichttupe, will vorbei.

Szenarien wie dieses haben die zwei Zeugen, die jetzt vor Gericht aussagen, als langjährige Lkw-Fahrer schon oft erlebt. Was aber in den Abendstunden des 20. November 2018 passierte, ist auch für die beiden ein Extremfall. Als Arbeitskollegen sind sie damals zusammen und hintereinander auf der A 96 in Richtung Lindau unterwegs. Vor ihnen fährt ein langsamer Sattelschlepper, den beide überholen wollen. Dann, zwischen Mindelheim und Stetten, nähert sich von hinten ein silberner VW Passat – mit 230 Stundenkilometern. Er drängelt, fährt auf, will vorbei, wie so oft. Die Zeugin, die den hinteren der beiden Lastwagen fährt, nimmt das „Blinklicht-Gewitter“ wahr, bricht den Überholvorgang daraufhin ab und lässt den Drängler passieren. Ihr Kollege vor ihr ist da bereits auf der linken Spur neben dem Sattelschlepper, kann also nicht

ausweichen. Trotzdem belästigt der VW-Fahrer auch ihn mit der Lichttupe – so lange, bis der Lkw-Fahrer schließlich wieder rechts einschert.

Nach Angaben der beiden bedrängten Lkw-Fahrer kommt es anschließend zu dem Vorfall, der den Mann im VW nun auf die Anklagebank des Amtsgerichts Memmingen brachte. Denn anstatt einfach weiterzufahren, ordnet sich der 32-Jährige nach seinem riskanten Manöver ebenfalls auf der rechten Spur ein, nur wenige Meter vor dem vorderen der beiden Lastwagen. Nach Ansicht der Anklage absichtlich, um ihn wegen seiner Fahrweise zu maßregeln.

Demnach ließ der Autofahrer den Abstand dabei so gering werden, dass schließlich der Notfallsistent des Lkw ausgelöst wurde – mit der fatalen Folge, dass der 40-Tonner von 89 Stundenkilometern auf null herunterbremsste, mitten auf der A 96. Dass dabei kein Unfall passierte, war letztlich wohl bloß ein glücklicher Zufall.

Warum der Lastwagenfahrer zuvor nicht selbst reagierte und langsamer wurde? „Damit hätte ich eine riesige Massenkarambolage verursacht“, so der Zeuge. „Ich habe mir gedacht: 'Notfalls schiebe

ich Dich an, Du Idiot!'“. Dass der integrierte Notfallsistent dies in jedem Fall verhindert hätte, sei ihm nicht bewusst gewesen.

Unmittelbar nach dem Vorfall blieben die drei beteiligten Fahrzeuge zunächst auf dem Standstreifen stehen, bevor der VW-Fahrer davon- und auf Höhe Stetten abfuhr. Die Frau folgte ihm im Lastwagen und konnte so sein Nummernschild an die Polizei durchgeben. Gleichzeitig rief jedoch auch der Drängler die Polizei, um den Vorfall zu melden.

Er gab vor Gericht jedoch eine

Der Angeklagte fühlte sich unschuldig

andere Version zu Protokoll: Demnach sei er zwar sehr schnell unterwegs gewesen, habe jedoch schlichtweg unbedingt die Ausfahrt Stetten nehmen wollen, die nur noch 300 bis 400 Meter entfernt gewesen sei. Die Zeugen sprachen dagegen von mindestens einem Kilometer Abstand bis zur Ausfahrt.

Auch ein Gutachten der Verteidigung, nach dem der Bremsassistent nicht ausgelöst worden sein soll – zu lange habe der Bremsvorgang gedauert – verfehlte seine

Wirkung. Es sei nicht plausibel und stütze sich stark auf Vermutungen, so die Richterin Barbara Roßdeutscher. Auf ihre Frage an den Angeklagten, ob er die Schuld für die Vorkommnisse bei sich sehe, antwortete der nur lapidar: „Ich wüsste nicht, wieso.“ Da er zudem die Ausführungen der beiden Zeugen mehrmals mit einem Grinsen quittierte, erteilte ihm die Richterin eine Ermahnung.

So überraschte dann auch das Urteil nicht: Der Angeklagte muss insgesamt 6300 Euro und die Verfahrenskosten zahlen sowie für zehn Monate den Führerschein abgeben. Richterin Roßdeutscher berücksichtigte in ihrem Urteil zwar, dass der Angeklagte nicht vorbestraft war – jedoch auch, dass er bereits 2014 bei einer Abstandsmissung auf der A 96 erwischt worden war. Der Abstand damals: gut 17 Meter anstatt erlaubter 66. Ebenso negativ wirkte sich die mangelnde Schuldeinsicht aus, so die Richterin.

Besonders bitter für den 32 Jahre alten Angeklagten: Da ihm die Fahrerlaubnis wegen des Verfahrens schon vor ein paar Monaten entzogen wurde, verlor er seine Stelle als Service-Techniker. Er ist ab Juni arbeitslos.

Kirchheimer Raiffeisenstraße wird heuer saniert

Kirchheim Das unebene Pflaster auf dem Gehweg der Kirchheimer Raiffeisenstraße, an der das Altenheim liegt, ist für Menschen, die im Rollstuhl oder mit Rollator unterwegs sind, nicht gerade der beste Untergrund – weshalb viele auf die Fahrbahn ausweichen. Das soll sich künftig ändern: Der Marktrat hat einen Bauzeitenplan des Ingenieurbüros Steinbacher Consult beschlossen, damit der Gehweg und die Straße in diesem Jahr saniert werden können. Die Straße soll dazu abgefräst und neu gemacht werden, das unebene Pflaster des Gehwegs soll mit Münchner Gehwegplatten ersetzt werden. Der Planer kann nach dem Votum des Marktrats nun mehrere Firmen ansprechen, damit diese ihre Angebote abgeben können. Die Arbeiten sollen erst nach dem historischen Marktfest in Kirchheim starten, aber noch in diesem Jahr abgeschlossen sein. Für die Anwohner, insbesondere auch die Bewohner des Altenheims, wird es noch eine Informationsveranstaltung geben, kündigte Bürgermeister Hermann Lochbronner an. Er rechnet mit Kosten von rund 150 000 Euro für die Maßnahmen. (home)

Unterallgäu kompakt

MINDELHEIM

Tourist-Info bietet Stadtrundgang an

Beim Stadtrundgang „Von Fürbittern, Helfern und Heiligen“ am Samstag, 25. Mai, werden vor allem Abbildungen von Figuren in Kirchen und Kapellen im Mittelpunkt stehen. Sie waren und sind oft heute noch Zuflucht bei Krankheiten, bei Wünschen und Nöten. Treffpunkt ist um 14.30 Uhr am Theaterplatz. Der Rundgang dauert etwa 90 Minuten. (mz)

MÖRGEN

Festtage zum 140. Geburtstag der Feuerwehr

Mit zwei Festtagen feiert die freiwillige Feuerwehr Mörgen ihr 140-jähriges Bestehen. Den Anfang macht ein Stimmungsabend mit dem Musikverein Hasberg am Samstag, 25. Mai. Ab 20 Uhr steht in der Festhalle auch ein Wettkupeln der angemeldeten Feuerwehrkameraden auf dem Programm. Der Sonntag, 26. Mai, beginnt um 8.30 Uhr mit einem Kirchenzug zur Festhalle, wo dann um 8.45 Uhr ein festlicher Gottesdienst beginnt. Anschließend gibt es einen Frühschoppen, ab 11 Uhr Mittagstisch und ab 13 Uhr Kaffee und Kuchen. Außerdem gibt es verschiedene Angebote für Kinder. Für den musikalischen Rahmen sorgt der Musikverein Lyra aus Eppishausen. (mz)

HASELBACH

Frauen feiern ein Doppeljubiläum

Seit 30 Jahren gibt es den Frauenbund in Haselbach und 40 Jahre wird die Gymnastikgruppe alt. Dieses Doppeljubiläum wird gefeiert. Am Samstag, 25. Mai, findet in der Pfarrkirche in Haselbach um 13 Uhr ein Festgottesdienst statt, der von der Gruppe „Schlagsaite“ umrahmt wird. Ein Jubiläumsnachmittag mit Kaffee und Kuchen im Bürger- und Vereinshaus rundet das Fest ab. Es werden die Picobello's zu Gast sein. (mz)

MEMMINGEN

Kosmetikseminar für Krebspatientinnen

230 000 Frauen in Deutschland erhalten jedes Jahr die Diagnose Krebs. Das bedeutet nicht nur den Kampf mit dem Überleben, sondern auch einen täglichen Kampf mit dem Spiegelbild. Betroffene Frauen können am Donnerstag, 13. Juni um 15 Uhr im Klinikum in Memmingen an einem Kosmetikseminar teilnehmen. Die Teilnehmerzahl begrenzt. Anmeldung unter Telefon 08331/702599. (mz)



15 Kilometer Glasfaser für Oberrieden

Die Telekom sorgt dafür, dass die Oberriedener künftig schneller ins Internet kommen: Sie setzt das Projekt „Gas und Glas“ gemeinsam mit Erdgas Schwaben um. Rund 620 Haushalte sollen einen Glasfaseranschluss bekommen. Die Telekom verlegt dazu rund 15 Kilometer Glasfaser. Unser Bild zeigt Bürgermeister Robert Wilhelm (links) bei der Vertragsunterzeichnung mit Telekom-Projektleiter Holger Betz.

Foto: Hannrieder



Treue Sängerinnen geehrt

Wie jung das Hobby Chorsingen erhält, zeigte sich beim Konzert der Chorgemeinschaft Kirchheim/Derndorf, als Manfred Müller, Geschäftsführer des Sängerkreises Unterallgäu, die strahlende Renate Säuberlich für 60 Jahre Mitgliedschaft mit Ehrenurkunde und Plakette auszeichnete. Für 25 Jahre geehrt wurde Viktoria Klemt. Unser Bild zeigt die Jubilarinnen zusammen mit Vorsitzendem Hermann Bainger und Chorleiter Markus Felsler.

Foto: thess